

HALLO, OPERNFREUNDE! AUFGEPASST:

„Der Freischütz“ ist eine berühmte Oper. Für Euch haben wir daraus die spannendsten Szenen zum Nachspielen ausgewählt und einige Zwischentexte geschrieben. Die Kleine Oper Bad Homburg wünscht euch viel Spaß beim Singen, Tanzen und beim Spielen. Fragen?

EURE HOTLINE ZU UNS:

KLEINE OPER BAD HOMBURG, TELEFON 0 61 72 / 4 28 49.

Originaltext: „Der Freischütz“, Reclams Universal-Bibliothek Nr. 2530

Original-Klavierauszug: „Der Freischütz“, Edition Peters Nr.79

Erzähler: *(Der Erzähler könnte zum Beispiel auch der Försterhund sein, oder die Dorflinde, oder... lasst mal eure Fantasie spielen.)*

Hallo, liebe Zuschauer.

Willkommen zu unserer Operaufführung.

Hier spielen junge Künstler für euch Szenen aus der romantischen Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber und Friedrich Kind. Zum ersten Mal wurde sie aufgeführt am 18. Juni 1821 in Berlin. Bevor wir loslegen, eine Frage: Wer von euch weiß, was ein Freischütz ist.

(Wenn sich Leute melden, lässt der Erzähler es diese sagen. Wenn die Informationen falsch oder ungenügend sind:)

Ich will es euch erklären. Ein Freischütz ist ein Jäger, der seine Seele der Hölle verschrieben hat. Dafür bekommt er vom Teufel sieben Freikugeln. Sechs davon treffen unfehlbar. Die siebte jedoch lenkt der Teufel, wohin er will, und die Seele des Jägers holt er dann im dritten Jahr. Alles klar? Dann geht's los.

Er wirken mit: *(Alle Darstellen treten der Reihe nach auf.)*

Max, ein junger Jäger. Er ist der Held der Oper.

Kaspar, ein älterer Jäger. Er ist der Bösewicht.

Der Oberförster Kuno. Er ist der Chef von Max und Kaspar. Agathe. Sie ist die Verlobte von Max und die Tochter des Oberförsters Kuno.

Ännchen ist die Cousine von Agathe.

Weiter dabei sind: Bauersleute, Brautjungfern, ein Jägerchor und:

Luzifer, der Herr der Hölle.

Wir wünschen viel Vergnügen.

(Alle Darsteller gehen ab.)

Also: Unsere Geschichte spielt in einem böhmischen Dorf. Vor etwa 300 Jahren. Kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg. Bei einem Schützenfest fing alles an

(Vor der Dorfschenke. Musik: Das letzte Thema der Ouvertüre. Hinter der Bühne hört man einen Schuss.)

Landleute: *(Treten auf, in ihrer Mitte Kaspar, der Schützenkönig. Musik: „Einzug des Schützenkönigs“.)*

Bravo! Bravo! Bravo! Hoch lebe der Schützenkönig. Der Kaspar lebe hoch.

Kaspar: *(leise)* Dank dir, Luzifer.

Landleute: Hoch soll er leben, hoch soll er leben, dreimal hoch!

Max: Schreit nur! Schreit! Ja, war ich denn blind? Wie konnte ich denn nur daneben schießen? Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu. Wie konnte der da mich besiegen?
(Max deutet auf Kaspar.)
Ich versteh' das nicht!

Kaspar: *(Musik: Lied des Kilian)*
Schaut, ich bin der Schützenkönig.
Ich traf voll und er traf wenig.
(Zu Max:) Schwenk' auch du den Hut! Hurrah!
Auf geht's, sag' ich, ja, ja, ja!

Landleute: Jajajajajaja! Prost!

Kaspar: Den Siegerkranz hab' ich errungen. Dir ist heut' nicht viel gelungen! Was traf er mit seiner Büchs?

- Landleute:** Nichtsnichtsnichtsnichtsnichtsnichtsnichts! Prost!
- Kaspar:** Vielleicht darf ich euch, euer Ehren,
gelegentlich das Schießen lehren!
Bestimmt klappt's dann im nächsten Jahr,
wäre das nicht wunderbar?
- Landleute:** Wunderbarwunderbarwunderbar! Prost!
- Kaspar:** *(Scheinheilig freundlich)*
Gib mir die Hand. Tanz mit uns!
- Max:** Lass' mich in Frieden, sonst...
(Er geht mit den Fäusten auf Kaspar los. Sie raufen.)
- Erzähler:** Halt! Wer wagt es, den zukünftigen Förster anzugreifen, rief der Oberförster Kuno, der gerade rechtzeitig kam. Verflixt noch mal, wo bleibt denn der Oberförster? Kuno! Auftreten!
(Kuno tritt auf.)
Na endlich! Also, das Ganze noch mal.
- Kuno:** Halt! Wer wagt es, den zukünftigen Förster anzugreifen?
- Erzähler:** Sagte der Oberförster und trennte die beiden Streithähne. Die Bauersleute erzählten ihm, dass Max beim Preis-Schießen immer daneben geschossen hatte. Los, Kuno, du bist wieder dran!
- Kuno:** *(Zu Max:)* Was muss ich hören, Max, immer daneben geschossen? Denk daran, nur, wenn du morgen den Probe-Schuss gewinnst, darfst du meine Tochter Agathe heiraten und bekommst meine Försterei. Reiß dich zusammen, Max! Du warst doch immer der beste Schütze weit und breit. Es ist eine Schande, wenn der zukünftige Förster zum Dorfgespött wird.
- Kaspar:** Kommt alle mit in die Schenke! Wir tanzen!
(Alle außer Max tanzen ab. Musik: Bauerntanz, Walzer)
- Erzähler:** Max ist verzweifelt. Nein, ihm ist jetzt nicht nach Tanzen.
(Zu Max:) Lass die Ohren nicht hängen, Max, es wird schon wieder.
- Max:** Du hast gut reden. Lass mich doch in Ruhe.
(Zu sich:) Was ist nur los mit mir? Was hab' ich denn verbochen?

(Musik-Arie) Durch die Wälder, durch die Auen
zog ich leichten Schritts dahin.
Vom frühen Morgen bis zum Abend,
kehrte heim mit frohem Sinn.
Agathe wartete zu Hause.
Und es war mein höchstes Glück,
nahm ich sie in meine Arme,
freute mich ihr Liebesblick! *(Traurig setzt er sich.)*

Erzähler: Ihr seht, Max ist übel dran. Er muss unbedingt beim Probe-Schuss treffen. Sonst ist alles aus. Diese schlimme Lage nützt Kaspar aus und bietet Max Freikugeln an. Das sind Kugeln, die immer treffen. Max will solche Kugeln für den Probe-Schuss unbedingt, und Kaspar erklärt sich bereit, sie mit Max zusammen zu gießen. In der Wolfsschlucht, der Teufels-Schlucht. Damit würde Max seine Seele dem Teufel verkaufen. Max zögert. Doch aus Angst, Agathe zu verlieren, willigt er ein.

Max: *(Kaspar tritt auf. Max zu Kaspar:)*
Also gut, ich komme.

Kaspar: Aber sag' ja keinem was! Es wäre gefährlich für dich und für mich. Ich erwarte dich um Mitternacht! Schlag zwölf!
(leise) Hab Dank, Luzifer.

Max: Ist was?

Kaspar: Nichts ist. Alles ist so, wie es sein soll. Alles ist gut.
(Max geht ab.)

Kaspar: *(Musik-Arie)* Jetzt kann dich nichts mehr retten.
Statt mich holt jetzt der Teufel dich.
Und ich bin wieder auf drei Jahre frei.
Nie soll Agathe dir gehören.
Ich liebe sie, doch sie liebt dich.
Das sollst du mir bezahlen.
Ha, ha! Die Rache gelingt. Dank dir, Luzifer.

*(Kaspar ab, Agathe und Ännchen treten auf.
Sie bereiten im Försterhaus die Hochzeit vor.)*

Erzähler: Im Försterhaus plaudern die Verlobte von Max, Agathe, und ihre Cousine Ännchen. Morgen soll Hochzeit sein. Ännchen freut sich sehr auf das Fest. Agathe ist schwermütig. Ännchen versucht, Agathe aufzuheitern.

(Zu Ännchen:) Na, dann mal los, Ännchen. Zeig, was in dir steckt!

Ännchen: (*Musik-Arie*) Kommt ein netter Typ gegangen,
blond die Haare oder braun,
blaue Augen, rote Wangen,
ei, nach dem kann man wohl schau'n.
Zwar schlägt man die Augen nieder
nach verschämter Mädchenart
doch verstohlen schaut man wieder,
wenn's das Bürschchen nicht gewahrt.
Sollten sich die Blicke finden,
ei, auch das hat keine Not.
Man wird schon nicht gleich erblinden,
wird man auch ein wenig rot.
Ein Blick hin, ein Blick herüber,
bis der Mund sich auch was traut
Er seufzt: Darling! Sie spricht: Sweetheart!
Bald heißt's Bräutigam und Braut

(*Ännchen läuft ab.*)

Erzähler: (*Klatscht in die Hände.*)
Bravo, Ännchen, bravo! So, jetzt kommt die Agathe. Agathe ist sehr fromm. Sie betet viel. Sie trägt ein geweihtes Kreuzchen um den Hals. Passt genau auf. Das Kreuz ist schuld daran, dass die Geschichte ganz anders ausgeht, wie der Kaspar sich das denkt. Psst, aber jetzt leise!

Agathe: (*Betet, Musik-Arie*) Leise, leise, fromme Weise,
schwing dich hoch zum Himmelszelt!
Herr, ich flehe deinen Schutz an
für alle Menschen dieser Welt.
Zu dir wende ich die Hände,
Herr, ohn' Anfang und ohn' Ende.
Vor Gefahren uns zu wahren
Sende deine Engelsscharen!
(*Zu sich:*)
Wenn nur Max käme. Wo bleibt er denn?

Erzähler: Agathe wartet sehnsüchtig auf Max. Endlich kommt er. Sie will wissen, ob er beim Preisschießen getroffen hat. Max lügt sie an. Er sagt, er sei gar nicht dort gewesen. Dann geht er fort. Angeblich, um einen erlegten Hirschen aus dem Wald zu holen. In Wirklichkeit aber, um in der Wolfsschlucht die Freikugeln zu gießen.

(Zu Agathe:) So, wir zwei gehen ab. Kaspar, jetzt kommt deine Szene (Ännchen und Agathe ab.)

**Stimmen
unsichtbarer
Geister:**

(Musik-Chor – Während des Gesanges formt Kaspar Steine zu einem Kreis und errichtet eine Feuerstelle zum Gießen der Freikugeln. Max tritt erst später auf.)

Milch des Mondes fällt aufs Kraut! Uhui! Uhui!
Spinnweb' ist mit Blut betaut! Uhui! Uhui!
Eh' noch wieder Abend graut - Uhui! Uhui!
Ist die tot, die zarte Braut! Uhui! Uhui!
Eh' noch wieder sinkt die Nacht,
ist das Opfer dargebracht! Uhui! Uhui!

Kaspar: Luzifer! Luzifer! Erschein'!
Bei des Zauberers Hirngebein!
Luzifer! Erschein'!

Luzifer: *(Tritt auf.)* Was rufst du?

Kaspar: Du weißt, dass meine Frist bald abgelaufen ist.

Luzifer: Morgen!

Kaspar: Verlängre sie noch einmal mir.

Luzifer: Nein!

Kaspar: Ich bringe neue Opfer dir.

Luzifer: Welche?

Kaspar: Mein Jagdgesell. Er naht. Er, der noch nie dein dunkles Reich betrat!

Luzifer: Was will er?

Kaspar: Freikugeln.

Luzifer: Sechse treffen. Die siebte ist mein.

Kaspar: Die siebte sei dein! Aus diesem Gewehr lenk' sie nach seiner Braut; ist sie erst tot, stirbt bald auch er aus Kummer.

Luzifer: Sie steht unter Gottes Schutz.

Kaspar: Dann hol' dir doch den Max.

Luzifer: Wir werden seh'n!

Kaspar: Ich bring ihn dir.
Und du verschonst mich wieder auf drei Jahr'.

Luzifer: Es sei. Bei den Pforten der Hölle!
Morgen er oder du! (*Luzifer geht ab.*)

Kaspar: Dank dir, Luzifer! Wo bleibt nur Max? Luzifer hilf!

Max: (*Tritt auf.*) Hier bin ich!

(*Die Uhr schlägt Mitternacht.*)

Kaspar: Still! Die Augenblicke sind kostbar! Pass auf, was ich jetzt mache. Hier ist das Rezept, das wir zum Gießen der Freikugeln brauchen: Lies langsam vor.
Na, mach schon!

Max: (*Musik aus der Wolfsschlucht-Szene.*)
Zuerst das Blei.
Etwas gestoßenes Glas von zerbrochenen Kirchenfenstern.
Sieben Tropfen Blut von einem Auerhahn.
Drei Kugeln, die schon einmal getroffen.
Das rechte Auge einer Eule.
Das linke eines Luchses!
Und jetzt den Kugelsegen!

Kaspar: Schütze, der im Dunkeln wacht!
Luzifer! Luzifer! Hab' Acht!
Steh' mir bei in dieser Nacht,
bis der Zauber ist vollbracht!
Salbe mir jetzt Blut und Blei!
Segne sieben, neun und drei,
dass die Kugel wirksam sei!
Luzifer! Luzifer! Herbei!
(*Musik, Blitz, Donner, Gestank.*)

Luzifer: Hier bin ich, und hier sind eure Kugeln!

(*Luzifer erscheint. Die Uhr schlägt eins.
Kaspar und Max liegen wie tot am Boden.*)

Erzähler: Szenenwechsel!
(Zu den Darstellern:)
Raus mit euch, ihr Nachtgespenster!
Beeilt euch und nehmt eure Sachen mit.
Wir sind nun wieder im Försterhaus.
Der Hochzeitstag ist da. Ännchen hilft Agathe beim Anziehen
des Hochzeitskleides. Die Brautjungfern kommen. Herein mit
euch, ihr Damen. Und singt so schön ihr könnt.

*(Der Erzähler dirigiert und choreographiert das folgende
Lied:)*

1. Brautjungfer: *(Musik: Chor)*
Wir winden dir den Jungfernkranz mit veilchenblauer Seide.
Wir führen dich zu Spiel und Tanz, zu Glück und Liebes-
Freude!

**Chor der
Brautjungfern:** Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

2. Brautjungfer: Lavendel, Myrte, Thymian, das wächst in meinem Garten.
Wann endlich kommt ein Jüngling an?
Ich will nicht länger warten.

**Chor der
Brautjungfern:** Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

3. Brautjungfer: Vielleicht ist's noch in diesem Jahr,
da kommt der Liebste mein.
Wir Herzen uns, wir küssen uns,
und bald wird Hochzeit sein.

**Chor der
Brautjungfern:** Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

Erzähler: Ihr merkt, es geht dem Höhepunkt entgegen. Der Probe-
Schuss naht. Wenn Max heute daneben schießt, ist es aus
mit der geliebten Agathe und der schönen Försterei. Aber
Max hat ja seine Freikugeln, die jedes Ziel treffen. Von den
sieben Kugeln, die er mit Kaspar gegossen hat, hatte er vier
bekommen, Kaspar drei. Der Kaspar hat seine drei schon
verschossen. Max hat auch drei verschossen. Er hat nur
noch eine Kugel, die Teufelskugel. Ihr wisst ja, die sollte
Luzifer auf Agathe lenken. Und Agathe sollte sterben. Aber
dazu kam es nicht. Warum? Wer weiß es noch?

(Der Erzähler fragt das Publikum. Er beantwortet die Frage nur dann selbst, wenn die richtige Antwort nicht von den Zuschauern kommt.)

Erzähler: Weil Agathe nämlich ihr Kreuz um den Hals getragen hat. Aber jetzt alles der Reihe nach.

(Der Förster Kuno, die Jäger, Max und Kaspar treten auf. Der Erzähler stellt sie malerisch auf. Erst später kommen Agathe und Ännchen.)

Erzähler: Es ist soweit. Auf einer Waldlichtung warten alle auf den Probe-Schuss. Nur Ännchen und Agathe fehlen. Der Jäger-Chor singt.

Chor der Jäger: *(Musik: „Jägermarsch“)*
Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen,
wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich
ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
erstarkt die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfassen,
klingt freier und freud'ger der volle Pokal!
Jo ho! Tralalalala!...

Erzähler: Vielen Dank für dieses schöne Ständchen.
Von wem ist denn die Musik?

Jäger: Von Carl Maria von Weber!

Erzähler: Kein schlechter Mann
(Kuno räuspert sich.)
Was ist denn jetzt schon wieder? Ach so. Endlich ist es
soweit. Der Oberförster Kuno gibt das Zeichen zum Probe-
Schuss.

Kuno: Los, junger Schütz! Einen Schuss, wie heut früh deine drei ersten, und du hast deine Agathe gewonnen. Und meine Försterei! Siehst du dort auf dem Zweig die weiße Taube? Schieß!

Kaspar: *(leise)* Jetzt muss die Braut her, sonst ist alles verloren. Luzifer, hilf!

(Agathe und Ännchen treten auf.)

Kaspar: *(leise)* Hab' Dank, Luzifer.

Agathe: Schieß nicht! Die arme Taube!

Kuno: Schieß endlich! Sie fliegt weg.

Agathe: Max, schieß nicht!

Kuno: Schieß!

(Max schießt, Agathe stürzt zu Boden.)

Jäger: Da schaut, er traf die eigne Braut!

(Kaspar stürzt ebenfalls zu Boden.)

Jäger: Dort, der Kaspar ist getroffen!

(Allgemeine Verwirrung.)

Agathe: Wo bin ich? Was ist das? Max!

Max: Meine Agathe! Gott sei Dank, sie lebt!

Kaspar: Das war die siebte Kugel
So hieltest du dein Versprechen, Luzifer!
Nun nimm mich mit zur Hölle!
Dem Himmel Fluch! Fluch euch allen!

(Er stirbt.)

Kuno: Das war sein Gebet zum Sterben, Weg mit ihm!
Werft seinen Leichnam in die Wolfsschlucht!

(Einige Jäger tragen Kaspar weg. Kuno zu Max:)

Max, nur du kannst dieses Rätsel lösen.

Max: Die vier Kugeln, die ich heut' verschossen, waren Freikugeln, die ich mit Kaspar goss.

(Verwunderung und Entsetzen bei allen.)

Erzähler: Max gesteht alles. Kuno verbannt Max auf ein Jahr. Kommt er zurück, dann darf er Agathe heiraten.

Max: Meine Agathe! Ich komme wieder.

Erzähler: Noch mal den Satz, und mit viel mehr Inbrunst.

Max: Mit was für Brunst?

Erzähler: Mit Gefühl, mit viel mehr Gefühl. Etwa so:
(Er macht es übertrieben vor.)

Meine Agathe! Ich komme wieder.
(Er kniet vor Agathe nieder. Max stößt ihn beiseite.)

Max: Das tät dir passen. Wenn einer wiederkommt, dann bin ich das! Meine Agathe! Ich komme wieder.

Agathe: Mein Max! Ich werde auf dich warten. *(Max ab.)*

Erzähler: Glück gehabt, die beiden, was? Da ist diese teuflische Angelegenheit gerade noch einmal gut ausgegangen.

(Ännchen flüstert ihm was ins Ohr.)

Zugegeben. Der Kaspar hatte Pech. Er ist tot. Was musste er sich auch mit dem Teufel einlassen. Das tut man nicht. Nicht mal im Theater. In Wirklichkeit ist Kaspar natürlich nicht tot. Da ist er.

(Kaspar tritt auf.)

Und er verdient einen großen Applaus.

(Danach stellt er die anderen Mitspieler mit Vor- und Zunamen vor:)

Unsere Darsteller waren...

Und weil es so schön war, singen wir alle zusammen den Jägermarsch. Wir auf der Bühne den ganzen Liedtext und die Zuschauer den Refrain.

(Er studiert mit den Zuschauern den Refrain ein. Danach singen alle aus voller Kehle, wie man damals sagte, oder voll Power, wie es heute heißt.)

E N D E